

Lemberg den 24, XII, 1881.

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Als Anlaß des bevorstehenden Besuchs dieses Jahres
junges der Verhandlungen der Anstalt wolken ich
mir Herrn Hofrath meinen verbindlichen
Dank für die pflanzliche Veröffentlichung meiner
Arbeiten meiner Abhandlungen und Artikel über
über das Erdöl und das Mineral in Galizien
unabhängig von dem Herrn Hofrath für die
des Wohlwollens und Ihre gütige Unter-
stützung schließlich zu bitten.

In den Vorarbeiten dieses Jahres (1881)

gab ich die Ansicht von Paul und Tietze über

die Zergliederbarkeit des Erdöls zu den kugelförmigen

ihren Bildungen (welche ich beifolgende) speziell

für die mic. Transformation nachgewiesen;

ferner haben sich auf Grund geologischer Beobach-

tungen folgende Anschauungen entwickelt:

2) Daß die Ockerit sich nicht nur auf secund. Lager-

stätten, wo er sich von der Naphtha, in welcher er

auflöst und von der Bildungsorte weggeführt wird,

erkennbar ist, sondern häufig auch auf

primär auftretenden Bildungen (Doystay, Hamna)

vorfindet;

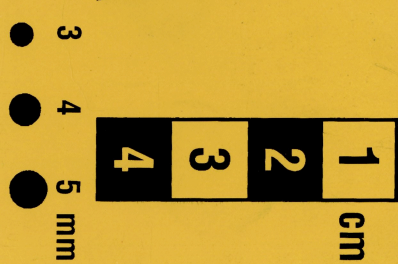
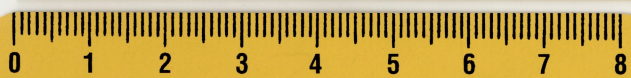


Photo
Nr.
Datum

Geologische
Bundesanstalt



- 3) Daß bei der Zersetzung organischer Substanzen, welche in Verwesung begriffen waren, namentlich in den Säulen, in welchen das Zersetzungsmaterial zum größten oder geringeren Theil sauerstoffhaltigen Wasserstoff war, sich nicht mit Naphta, sondern mit Ascherit oder Paraffin gebildet habe;
 - 4) Daß der Ascherit als natürliches Paraffin nicht durch Umbildung von Naphta, sondern sondersgiltig gleichzeitig mit dieser entstanden ist und daß nicht durch die Zersetzungserzeugnisse durch Druck, Absatz oder andere Umstände von ein- und ander getrennt worden sind;
 - 5) Daß ähnlich wie die Erdbeuge und überausig Löss, mine, welche sich mit der Asche gebildet haben, in Alghemine und den älteren Kalklagern durch Umbildung in flüssige und gasförmige Körper oder durch Auflöfung und Wegführung verschwinden sind, und der Ascherit (als solches) durch Umbildung in Naphta, sauerstoffhaltig und zum Theil durch Auflöfung in derselben mit den älteren Formationen bereits zum größten Theile verschwinden ist;
- Daß demnach auch das sich oft im südlichen Vorland Paraffin (Ascherit) nicht durch theilweise Veränderung oder Verdichtung des Erdöls gebildet worden ist,

sondern zugleich mit der Asche, welcher es beigemischt ist, entstanden ist, oder mit demselben in der Asche aufgelösten Ascheritlagern stammend oder endlich auch als Asche von sich selbst vollständig in Naphta umgebildet zu betrachten ist.

Im Gegensatz zur Ansicht, daß das Salz der gasförmigen Poolsäulen der Kurgulfer sich bei der Zersetzung verschiedener Gattungssalze der kurgulferischen Gattungen gebildet habe - habe ich die Aufklärung erhalten, welche den Nachweis der in den Kurgulfern hervorbrechenden Gasen und der Ascheritwässer sorgfältig durch die Untersuchung von mit Weinöl imgrünten Mergel- und Sandstein-Platten oder von Pulvergemischen erklärt; dabei habe ich auf die kurgulferische Abstammung des mio. Pulvergemisches mit den feinsten Gasen hinweisen von diesen Landgasen und kurgulferischen Gattungsblöcken hingewiesen.

Ich fasse, daß diese Aufklärungen oder irgendwelche Resultate von Untersuchungen nicht ihre Bestätigung finden werden. Es findet die Erklärung des Pulvergemisches der kurgulferischen Poolsäulen durch die Auflöfung von Weinöl mit den Gattungsarten oder mit Weinölsäuren eine weitere Unterstützung



in der Gegend, dass man sich längst bei
Pascerna und dem von Paul und Tietze geologisch
genau beschriebenen Pfaffensthal mit einem
Lafolof, - unter grünlichen und bläulichen feinen
Dunsteinschiefer mit zerstreuten Glimmer,
sowie rötlichen und grauen Glimmer und
Mergeln, - auf Dünkel, mürbe Schiefer,
welche von zerstreuten Adern von weissen
Saprophyt durchzogen sind, gebildet
ist. Dieses Gyps-reiche, schwärzliche Glimmer
winnert sehr an manchen Tuffenmassen; ob ich
mir jedoch nicht mit Bestimmtheit bekenne, ob
dies Glimmer ein Kalkstein ist. Das Lafolof,
welches in mehreren der an demselben Thale,
flügel angelegten Lafolöcher ist stark salzig,
sich in einigen Fingern ~~vieler~~ mit wenig salzig.

Mit vorzüglicher Gesteinsart
und sehr geringem Gips

Wegstempel

F. Kreuz

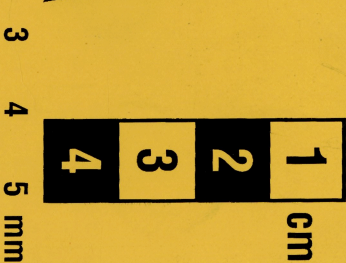
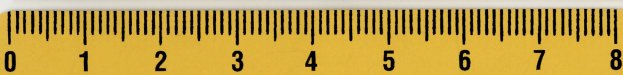


Photo Nr. _____
Datum _____

Geologische
Bundesanstalt

